

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT**AUSLANDSAUFENTHALT GEFÖRDERT MIT SHOSTA**

Fachbereich Fachbereich 06

Studiengang Stadt- und Regionalplanung

Studienzyklus:

☐ Bachelor

☒ Master

☐ Promotion

Zeitraum des Aufenthalts (mm/jj – mm/jj) 14.08.2023 – 25.08.2023

Dauer des Aufenthalts (in Monaten/Wochen) 11 Tage

Land Finnland

Stadt Helsinki und Pori

Sprache(n) Englisch (Unterrichtssprache)

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

☒ ja

☐ nein

Erfahrungsbericht

1. Die Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Bereits zu Beginn meines Masterstudiums war ich auf der Suche nach einer Möglichkeit einen Kurzaufenthalt im Ausland machen zu können. Da ich während meines Bachelors durch das International Office bereits auf Summer Schools im Ausland aufmerksam wurde, begann ich mit der Recherche. Bereits nach kurzem Suchen stieß ich auf die Website „Summer Schools in Europe“.¹ Auf dieser Seite werden angebotene Summer Schools in Europa sehr übersichtlich aufgelistet und lassen sich nach Studienfächern bzw. Fachbereichen filtern. Ebenso sind die Internetseiten der jeweiligen Summer Schools direkt verlinkt, was ich sehr hilfreich fand.

Da ich die Summer School in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer machen wollte, fielen einige Summer Schools weg, da diese zum Beispiel bereits im Juni oder Juli stattfanden. Letztlich stieß ich so auf die *IFHP Urban Planning and Design Summer School* mit dem Thema „The City of Being(s)“ in Finnland. Diese Summer School ist eine der ältesten Summer Schools im Bereich Stadtplanung und wird von der Universität Tampere, der Aalto University und der International Federation for Housing and Planning (IFHP) organisiert.

Für die Bewerbung war ein Lebenslauf sowie ein Motivationsschreiben notwendig, was jeweils online eingereicht werden konnte. Bewerben konnten sich sowohl Bachelor- und Masterstudierende als auch Berufstätige, die in den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung arbeiten. Circa eine Woche nach Bewerbungsschluss im April bekam ich die Zusage für die Summer School, was mich sehr freute. Nach der Zusage musste noch die Kursgebühr von 620 Euro überwiesen werden sowie Flug und eine Unterkunft in Helsinki für die ersten Tage gebucht werden. Nachdem ich die Zusage bekommen habe, bewarb ich mich um ein Shosta-Stipendium der Universität Kassel. Damit war die organisatorische Vorbereitung des Auslandsaufenthalts in Finnland für mich auch schon beendet.

Direkt vor dem Aufenthalt las ich mich in das finnische Raumplanungssystem und aktuelle Stadtplanungsdebatten ein und lernte ein paar finnische Vokabeln. Beides kann ich als Vorbereitung sehr empfehlen. Kurz vor dem Aufenthalt im August bekamen wir die Aufgabe, einen Vortrag vorzubereiten – entweder als kurzes Video oder als Präsentation am ersten Tag der Summer School. Aufgabe des Vortrags war das Thema der Summer School „The City of Being(s)“ anhand eines konkreten stadtplanerischen Projekts zu interpretieren.

2. Der Auslandsaufenthalt in Finnland

Thema der Summer School

Das Thema der diesjährigen Summer School lautete „The City of Being(s)“. Mit diesem Leitthema soll die Stadt und ihre Bewohner*innen als Ganzes betrachtet werden. Häufig werden bei der Betrachtung des urbanen Raums in Gegensätzen wie bebaut vs. unbebaut, Zentrum vs. Peripherie oder Mensch vs. Tier gedacht. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und dem Verlust der Biodiversität war es Ziel der Summer School, neue Ansätze für eine ökologisch und sozial nachhaltige Umwelt kennenzulernen.

Die Summer School fand dabei in Kooperation mit der Stadtverwaltung Pori statt. Die Stadt Pori befindet sich an der Südwestküste Finnlands mit circa 83.000 Einwohner*innen. Mit historischen

¹ Siehe Link: [Summer Schools in Europe](#)

Wurzeln in der Textil-, Holz- und Metallindustrie ist Pori aktuell vor allem für die lokale Kulturszene zum Beispiel mit dem jährlich stattfindenden *Pori Jazz Festival* bekannt. Wie viele andere kleinere finnische Städte steht Pori vor einem Paradigmenwechsel in der Planung, da die Stadt vom Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet ist. Vor diesem Hintergrund standen im Rahmen der Projektarbeit während der Summer School zwei Untersuchungsgebiete in der Stadt zur Auswahl. Auf der einen Seite handelte es sich um ein ehemaliges Industriegelände, welches aktuell brach und zwischen zwei Wohngebieten liegt. Auf der anderen Seite stand eine suburbane Nachbarschaft mit Plattenbauten aus den 1970er Jahren am Stadtrand zur Auswahl (siehe Abb. 1-2). Leitfragen für die Bearbeitung der Entwurfsaufgabe waren dabei unter anderem: Sollte es Raum für Wachstum oder Schrumpfung geben? Wie kann die Geschichte eines Quartiers und die bestehende Identität in Planungen aufgegriffen werden? Wie können Verbindungen zum Stadtzentrum sowohl auf physischer als auch auf mentaler Ebene aufgebaut werden?



Abbildung 1 und 2: Das Untersuchungsgebiet Väinölä im Süden der Stadt Pori. (Eigene Aufnahmen)

Ersten Tage in Helsinki

Die ersten zwei Tage der Summer School fanden in der Hauptstadt Helsinki statt. Eine Übernachtungsmöglichkeit mussten wir uns selbst organisieren, wir bekamen jedoch Tipps dafür vorab von Anna, die die Summer School koordinierte. Ich reiste zwei Tage vorher in Helsinki an, um die Chance zu haben die Stadt bereits ein bisschen kennenzulernen und um anzukommen. Da das Wetter sehr warm war, unternahm ich unter anderem einen Ausflug auf eine der vielen Inseln vor Helsinki, um schwimmen zu gehen. Insgesamt machte es mir ein guter und leicht verständlicher ÖPNV einfach mich in der Stadt fortzubewegen.

Am ersten Tag der Summer School standen überwiegend Vorlesungen auf dem Programm, die von Dozent*innen und Professor*innen aus verschiedenen finnischen Universitäten gehalten wurden. Die Themen waren hier sehr unterschiedlich, wie zum Beispiel „Ecofeminism“ oder „Theorizing more-than-human neighborhoods“. Anschließend präsentierte Jede*r seinen vorbereiteten Vortrag zu der eigenen Interpretation wie eine „City of Being(s)“ aussehen kann. Die Gruppe bestand aus circa 20 Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt. Zwar studierte die Mehrheit noch entweder Architektur oder Stadtplanung, jedoch waren auch Planer*innen dabei, die bereits berufstätig sind. Das machte den

Austausch während der Summer School total spannend und war auch das, was ich mir von der Summer School erhofft hatte. Als Abschluss des ersten Tages fand ein gemeinsames Picknick und Kennenlernen direkt am Meer statt.

Am nächsten Morgen ging es direkt weiter mit Vorträgen von den Stadt- und Landschaftsplaner*innen der Stadt Helsinki. Dadurch bekamen wir einen guten Einblick in aktuelle Stadtentwicklungsprojekte und diskutierten darüber, wie Städte ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele erreichen können. Im Anschluss daran besichtigten wir mit lokalen Planer*innen das Neubauquartier Vuosaari auf einem ehemaligen Hafen- bzw. Industriegelände sowie das Naturschutzgebiet Lammasaari. Den Abend und letzten Tag in Helsinki verbrachten wir bei Sonnenuntergang auf der bekannten Insel Suomenlinna, auf der sich eine im 18. Jahrhundert erbaute Festung befindet.



Abbildung 3 und 4: Das Neubauquartiers Vuosaari am Hafen in Helsinki (links) und das Naturschutzgebiet Lammasaari (rechts). (Eigene Aufnahmen)

Workshop-Tage in Pori

Nach den beiden sehr vollen Tagen in Helsinki, von denen wir einiges von der Stadt und der finnischen Planungskultur kennenlernen konnten, fuhren wir mit dem Bus weiter nach Pori. Dort wurden wir im Rathaus von der Stadtverwaltung und lokalen Planer*innen begrüßt und uns wurde die Stadt Pori vorgestellt. Zusammen mit den Planer*innen der Stadtverwaltung besuchten wir direkt die beiden Untersuchungsgebiete in Pori, um uns einen ersten Eindruck vor Ort zu verschaffen. Im Anschluss daran konnten wir unsere Arbeitsplätze für die Summer School anschauen, die sich in einem großen und gut ausgestatteten Co-Working-Space zentral in der Stadt befanden. Die Arbeitsräume waren letztlich auch der Ort, an dem wir die meiste Zeit während unseres Aufenthalts verbrachten. Grund dafür war die Projektarbeit der Summer School, die wir zusammen in Dreier- bis Vierergruppen absolvierten.

Die Projektarbeit gliederte sich in die drei Phasen: Analysephase, Visionsphase Pori 2025 und einem Entwurf für das Untersuchungsgebiet. Dieser Aufbau strukturierte die Woche sehr klar, da wir für jede

der Phasen eins bis zwei Tage Zeit hatten, um die Inhalte zu erarbeiten. An jede Phase schlossen Präsentationen an, bei der wir Kritik von den Lehrpersonen und den lokalen Planer*innen bekamen. Während der Arbeitsphasen waren zu bestimmten Zeiten auch Lehrpersonen oder Stadtplaner*innen der Stadt Pori im Arbeitsraum, um Fragen zu klären oder für Konsultationen. Insgesamt war die Arbeitsphasenzeit sehr anstrengend und intensiv, da wir manchmal den ganzen Tag bis nachts am Arbeiten waren. Jedoch habe ich von meinen Gruppenmitgliedern viel gelernt und auch gesehen, wie wir bereits in kurzer Zeit Ergebnisse erarbeiten konnten. Letzteres war auch ein Ziel der Summer School, da wir lernen sollten, uns von unseren normalen Arbeitsmustern zu lösen und kreativ zu sein. Dies schloss mit ein, dass wir uns auf das Wesentliche konzentrierten und klare Aussage formulieren mussten. Insgesamt waren wir bei der Ausarbeitung sehr frei, lediglich für die Endpräsentation und die Ausstellung am letzten Tag der Summer School sollten drei bis vier Plakate gemacht werden. Die Endpräsentation und Ausstellung der Ergebnisse bildete am Ende einen schönen Abschluss der Summer School, da jede Gruppe ihre Ergebnisse und auch ihren Arbeitsprozess vorstellen konnte. Hier waren Planer*innen und Architekt*innen aus der Stadt Pori, Bewohner*innen und auch Dozent*innen verschiedener finnischer Universitäten vor Ort.

Während der Zeit in Pori wurden im Rahmen der Summer School verschiedene Ausflüge organisiert, was eine willkommene Abwechslung zu den Arbeitsphasen darstellte. So fuhren wir mit dem Zug für einen Tagesausflug nach Tampere im Landesinneren. Dort angekommen hatten wir eine Stadtführung und bekamen neben den typischen touristischen Sehenswürdigkeiten unter anderem neue Stadtentwicklungsprojekte (siehe Abb. 5) zu sehen. Geleitet wurde die Tour von einer Dozentin der Universität Tampere. Da Tampere als die Saunahauptstadt Finnlands gilt, stand an der Stelle auch ein Saunabesuch am Abend auf dem Programm. Des Weiteren fand ein Ausflug in das Dorf Noormarkku statt, welches unweit von Pori liegt. In Noormarkku befindet sich das Noormarkku-Werk, eines der größten Eisenhüttengebiete Finnlands. Dadurch spielt der kleine Ort eine relativ große Rolle in der Industrie- und Kulturgeschichte Finnlands. Auch heute noch befindet sich dies im Besitz der Unternehmerfamilie Ahlström. Ebenso im Besitz dieser Familie ist die Villa Mairea (siehe Abb. 6), welche von den Architekt*innen Alvar Alto und Aino Alto gebaut und eingerichtet worden ist. Alvar Alto zählt zu den wichtigsten finnischen Architekten und gilt als zentraler Vertreter der Moderne in Finnland. Im Rahmen einer Führung durften wir die Villa Mairea von Innen besichtigen.

Insgesamt hatten wir in der gesamten Summer School einen freien Tag, den ich, wie die meisten anderen auch, dafür nutzen, um etwas zu entspannen. Da das Wetter sehr schön war, fuhren wir an den Strand von Pori, den Yyteri Beach, der zu den längsten Sandstränden Finnlands zählt. Da das Wetter für Finnland Ende August noch sehr warm war, mit Temperaturen um die 20 Grad, konnten wir hier auch noch einmal schwimmen gehen.

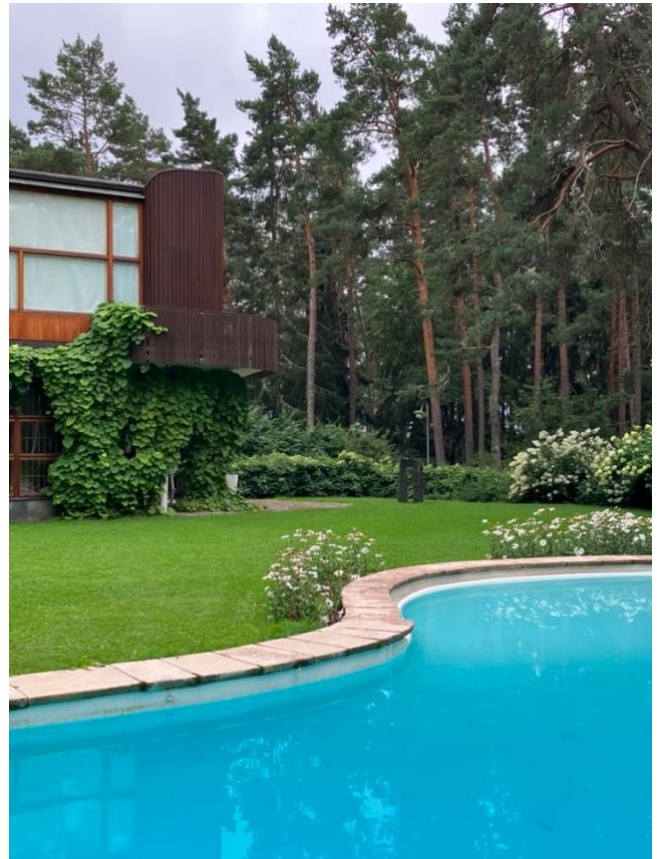


Abbildung 5 und 6: Die erst neu gebaute Brücke „Näsin puistosilta“ in Tampere (links) und der Außenbereich der Villa Mairea (rechts). (Eigene Aufnahmen)

3. Fazit

In meiner Zeit in Finnland während der Summer School habe ich viel gelernt, einerseits über die finnische Planungskultur und nachhaltige Stadtentwicklung und andererseits auch durch das gemeinsame Arbeiten in Gruppen über aktuelle internationale Planungsdebatten und Planungsverständnisse. Sowohl die Lehrpersonen der Summer School als auch die gesamte Teilnehmer*innengruppe waren sehr toll, wodurch die Summer School sehr viel Spaß gemacht hat. Die Kursgebühr von 620 Euro ist zwar nicht ganz günstig, insgesamt finde ich den Preis aber fair, da in der Gebühr das Hostel mit Frühstück, sämtliche Bus- und Zugfahrten, Ausflüge und Eintritte in Museen enthalten waren. Die Preise in Finnland sind höher als in Deutschland, daher war ich auch sehr froh über die Fördermöglichkeit des Kurzaufenthalts durch das Shosta-Stipendium der Universität Kassel.

Ich kann die Summer School für Architektur-, Stadtplanungs- und Landschaftsplanungsstudierende, die einen kurzen Auslandsaufenthalt machen möchten und Lust auf einen kleinen Stadtplanungsentwurf haben, sehr weiterempfehlen. Gute Englischkenntnisse sind dabei vom Vorteil. Es sollte jedoch klar sein, dass die zwei Wochen kein Urlaub sind und dass die Summer School durch den hohen Arbeitsaufwand durchaus anstrengend sein kann. Im Anschluss der Summer School verbrachte ich noch drei schöne Tage in Turku im Süden Finnlands und zwei letzte Tage in Helsinki. Dies kann ich jedem als Abschluss der Summer School empfehlen. Die Summer School konnte ich mir für meinen Master als Schlüsselkompetenz im Bereich Fremdsprachen für 3 ECTS anrechnen lassen, was ich sehr praktisch finde. Möchte man in Regelstudienzeit seinen Master studieren, empfiehlt es sich bereits im ersten Semester des Masters nach einer passenden Summer School zu suchen, um sich rechtzeitig bewerben zu können.